

treibt in der Gegend von Falkenstein ihr Wesen, vom Zehnpennig- bis zum Zweimarkstücke finden sich nachgemachte Münzen vor, die teils wohl gelungen, teils auch recht plump sind. Die Polizei ist scharf hinterher und entzieht jedes falsche Geldstück, dessen sie habhaft werden kann, dem Verkehr; aber von den Falschmünzern hat man noch keine Spur.

Das Organ des Erzgebirgsvereins, der „Glück-auf“, berichtet über einen seltenen Baum im Erzgebirge folgendes: „Es ist die Schlangensicht, welche vereinzelt in den erzgebirgischen Wäldern vorkommt, im Volksmunde gewöhnlich Biegeenerfichte genannt. Dieselbe unterscheidet sich von der gewöhnlichen Fichte durch eine geringere Anzahl von Ästen erster und zweiter Ordnung, die sparrig und wogerecht vom Stamm absteigen; ferner sind die Nadeln länger, kräftiger, und auch scharfer getantet. Dieselben stehen dicht, aber unregelmäßig an den Zweigen; man erkennt die Schlangensicht sogleich an ihrem eigentümlichen Aussehen. Einige Exemplare derselben stehen in den Kränkischen Forsten bei Goldenhöhe und in dem gräflich Buquowschen Revier Böhmisches-Hammer bei Weipert vereinzelt unter den Bäumen der Stammform.“

Außer an den von uns bereits mitgeteilten Orten ist das bisher in Deutschland überaus selten aufgetretene asiatische Steppenrind noch in verschiedenen Teilen Mitteldeutschlands oft in zahlreichen Exemplaren jetzt beobachtet worden. Alle Fachzeitschriften beschäftigen sich eingehend mit der Beschreibung dieses neuen prächtigen Flugwildes und raten, es thunlichst zu schonen, um sein Heimischwerden in Deutschland zu fördern.

In der Nacht zum Sonntag brach in Greiz großes Feuer aus, welches mehrere Häuser in Asche legte und 17 Familien wohnungslos machte. Die Bewohner haben fast nichts als das nackte Leben in Sicherheit bringen können; einzelne konnten sich nur noch durch die Hintergebäude auf den Schloßberg retten, oder wurden mit Hilfe der Feuerwehr und anderer hilfsbereiter Menschen durch die Fenster gerettet. Die 98 Jahre alte Frau Hauptmann Freiß mußte auf dem Sofa weggetragen werden; eine andere ohnmächtige Frau wurde ebenfalls weggetragen. Sehr dankbar wurde es allseitig begrüßt, als der Fürst gleich bei Beginn des Feuers auf der Brandstätte erschien und sich persönlich am Rettungswerk beteiligte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kronprinz Wilhelm hatte am Sonntag Gef. Rat Professor v. Bergmann zur Tafel in das Berliner Schloß geladen. Es fällt das um so mehr auf, als an dem Diner nur Familienangehörige sonst teilnahmen.

Der Großherzog von Baden ist von seinem Luftröhrenkatarrh so weit wieder hergestellt, daß er ins Freie hat gehen und einen kurzen Spaziergang unternehmen können. Für einige Zeit wird allerdings noch etwas Schonung nötig sein.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Dienstag vormittag mit seinem jüngsten Sohne, dem Grafen Wilhelm, und dem Grafen Rantau, seinem Schwiegersohne, nach Varzin abgereist und am Abend dort wohlbehalten angekommen.

Die Wiener „Deutsche Ztg.“ schreibt: „Von dem bestehenden Völkertum Deutschlands hat sich bisher, wie man behauptet, nur ein Bruchteil der russischen Anlagepapiere entledigt, und jener Teil, der dies nicht that, wird seine Vertrauensseligkeit, wie zu befürchten steht, im Falle eines neuen russischen Spazierganges nach dem Orient mit schweren Kapitalkopfern zu büßen haben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß man mit dem Bezuge hoher Zinsen noch immer und überall, ohne es zu wissen, an seinem Kapitale gezehrt hat. In der Hauptsache aber hat Fürst Bismarck sein Ziel vollständig erreicht; es fließt wenigstens seit Jahresfrist kein gutes deutsches Gold mehr nach jenem Rußland, welches seine Regimenter gegen Wesien vorschleibt und seinen gemelbelten Zeitungsschreibern die Freiheit gewährt, das Volk zum Hass gegen Deutschland aufzufachen, um es zum künftigen panslawistischen Kreuzzug gegen die germanische Welt zu begeistern. Die bestehenden Klassen in England waren so klug und so national gesinnt, während des Afghanen-Streitens dem entlarvten Erbfeind Englands die Freundschaft und den Kredit zu ländigen und sich mit reichen Streichen der russischen Schuldittel zu entledigen. Vielleicht werden die Deutschen ebenso klug und national handeln. Ein Gläubiger, den sein Schuldner haßt und den er gern schädigen möchte, befindet sich in keiner angenehmen Lage. Liebt es doch jetzt schon russische Politiker, die den Bankrott als eine Maßregel gegen Deutschland empfehlen!“

Die „Köln. Ztg.“ erklärt in einem längeren Artikel u. a.: „Die internationalen Verhältnisse der beiden letzten Jahre haben sich derart gestaltet, daß wir praktisch thun, mit der Möglichkeit zu rechnen, wider Willen in einen Krieg mit Rußland verwickelt zu werden. Wir müssen die Augen offen halten und alle verdächtigen Bewegungen verzeichnen, ohne gerade aus jedem aufstei-

genden Maulwurfsbaue das unmittelbare Vorkommen einer russischen Mine zu prophezeien. Wir müssen vor allem das Deck unseres Schiffes möglichst von russischen Werten säubern, um den Russen nicht selbst die finanzielle Voraussetzung und die Unterlage für einen Feldzug zu schaffen. Den Krieg, den wir zu vermeiden suchen, möchten wir nicht noch mit gutem deutschen Gelde bezahlen.“

Bayern. In München ist am Dienstag die deutschnationale Kunstgewerbe-Ausstellung vom Prinz-Regenten, welcher von allen Prinzen, Ministern, Hofstaaten und Generalen, dem diplomatischen Korps, Behörden und Ehrengästen umgeben war, eröffnet worden. Der Präsident des Komitees richtete eine begründete Ansprache an die Versammelten, der Prinz-Regent sprach kurz seinen Dank und seine Anerkennung aus und nach einem Hoch auf den Regenten fand ein Rundgang statt. Die Ausstellung gewährt einen prächtigen Anblick, wenn auch manches noch nicht fertig ist.

Deutsche Kolonien. Aus dem nördlichen Kamerungebiet sind nähere Nachrichten von der Expedition Hintgraff-Beumer eingegangen. Dieselbe hat mehr Glück gehabt, als die Expedition von Kund und Stapfenbeck, es ist ihr gelungen, im Dorfe Balomei eine Station zu errichten.

Oesterreich-Ungarn.

Die zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete Gewerbeausstellung ist am Montag in Anwesenheit der Erzherzöge, der Hofwärtenträger, der Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums, sowie der österreichischen und der in Wien anwesenden ungarischen Minister durch den Kaiser eröffnet worden. Der Feier wohnten außerdem die Botschafter Frankreichs und Italiens, die obersten Staatsbeamten, sowie zahlreiche Mitglieder des Parlaments und des Gemeinderats bei. Der Präsident der Ausstellungskommission, Bonhons, richtete an den Kaiser, welcher mit begeisterten Hochrufen empfangen wurde, eine Huldigungsansprache, auf welche der Kaiser u. a. erwiderte, er verfolge mit wärmstem Interesse die Bestrebungen der heimischen Arbeit auf dem Gebiete der Gewerbe und der Industrie; es gereiche ihm zu wahrer Befriedigung, hervorzuheben zu können, daß die gewerbliche Leistungsfähigkeit in stetigem Fortschritt und bereits als auf eine hohe Stufe der Entwicklung gehoben anerkannt erscheine.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: „Boulangers „Deutsche Invasion“ wird als das wichtigste Agitationsmittel eifrig betrieben. An allen Straßenecken und Mauern sieht man den Soldaten Boulanger hängen, wie er gen Osten nach dem Schwarzwald und dem Straßburger Münster kampfbereit späht. In aller Leute Händen steht man die von Zeitungsverkäufern unentgeltlich verteilte erste Lieferung des Heftwerkes. 17 Buchdruckmaschinen, von denen die größte 200000 Bogen in 24 Stunden fertigzustellen vermag, sind unaufhörlich Tag und Nacht im Gange, um den riesigen Bedarf zu decken. Mehr als 100000 Kilo weißes Papier sind bereits verbraucht. Mit welchen Mitteln die Kellere dafür betrieben wird, mag man daraus entnehmen, daß der sonst antiboulangistische „Figaro“ drei Spalten mit Auszügen aus den ersten Lieferungen füllt. Wer das Finanzwesen der französischen Presse kennt, wird ungefähr ermessen können, wie viel diese „unparteiische Besprechung“ im „Figaro“ gekostet hat. Freilich hat die Unparteilichkeit nur einen Tag gedauert: schon am folgenden bringt der „Figaro“ schändliche Späße über einzelne Sätze aus Boulangers Werk. Eine Stelle, die in Deutschland viel Heiterkeit erregen wird, hat ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in den ersten Lieferungen entdeckt. Boulanger hat nämlich herausgelügelt, daß die Pariser Weltausstellung von 1867 Mißgünstig am 1870er Kriege trägt, und schreibt: „Wie viele unserer Nachbarn sahen in der großen friedlichen Rundgebung von 1867 nichts anderes als eine gegen ihre Armut gerichtete Herausforderung! Haben einige unter ihnen sich nicht verschworen, uns mit den Waffen in der Hand zu überfallen und zu berauben, nachdem sie sich durch eigenes Sehen überzeugt hatten, daß wir keine Vorkehrungen getroffen, um unsere Ersparnisse gegen ihre Begehrlichkeit zu schützen? Wußte man nicht, daß der erste Besuch des Königs von Preußen den Buttes Chaumont gegolten hatte (hierzu ein scheußlicher Holzschnitt!), von deren Höhe er als Jüngling 1814 der Eroberung von Paris und dem Einzuge der Verbündeten bewohnte? Wußte man nicht, daß durch ein auffallendes Zusammenreffen bei jenem großen Wettkampfe der zivilisierten Nationen, zu dem wir die ganze Welt eingeladen hatten, das Hauptstück der preussischen Industrie jene Riesenkanone war, die ihre Mündung auf den Trocadero richtete, wie auf ein Fort, das sie bombardieren will?“

Belgien.

Bei der Vergebung der von der Kammer beschlossenen Befestigung der Maaslinie im Wege des öffentlichen Aufgebots hat das mit einer Gruppe Pariser Unternehmer verbundene Haus Baube in Brüssel den Zuschlag erhalten. Der Einfluß, den die französischen Unternehmer der Maasbefestigungen dadurch auf das belgische Verteidigungswesen erlangen werden — sie ha-

ben für 21 Forts die Bedeken zu liefern — hat auch noch auf andere Mißstände der gleichen Art das Augenmerk gelenkt: die Tatsache, daß die hauptsächlichsten Eisenbahnlinien im Maasthale sich im Besitz französischer Gesellschaften befinden. — Die einzige belgische Bahn, welche längs der belgischen Maas von Ober-Ramures bis nach Maftricht führt, gehört dem französischen Nord-Beige und der französischen Nordbahn. Derselben französischen Gesellschaften haben den Betrieb der Linien, welche durch die Sambre u. s. w. nach Belgien hinein-führen. Dadurch beherrschen sie die ganze neue Maas-befestigung. Es liegt auf der Hand, daß dieser Zustand, welcher für Belgien eine ernste Gefahr, für Deutschland eine Bedrohung ist, unmöglich fortbauern kann. Der belgische Staat muß im eigenen Interesse in Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen diese Bahnlilien verstaatlichen. Belgische Blätter melden, daß von deutscher Seite hierauf bezügliche Vorstellungen gemacht worden seien. Selbst das ministerielle „Brüsseler Journal“ nimmt von diesem Gerächte Notiz. Das belgische Ministerium wird sehr ungern an diese Verstaatlichung herangehen.

Großbritannien.

Der Vatikan ist entschlossen, dem päpstlichen Dekrete gegen die Vergewaltigung durch das Boycottieren in Irland Geltung zu verschaffen. Jeder Bischof, welcher sich weigert, das Dekret seinem Klerus bekannt zu geben, unterliegt der Kirchendisziplin. Sobald das Dekret veröffentlicht ist, kann kein Priester einem Mitgliede seiner Gemeinde die Absolution geben, welches dabei beharrt, an dem Boycottieren oder dem Feldzugsplan teilzunehmen. Jeder Bischof, welcher das Dekret beanstandet, wird Gelegenheit haben, seine Stellungnahme dem Papste persönlich zu erklären. Der vatikanische Berichterstatter der „Pol. Kor.“ meldet, die irischen Bischöfe hätten bald nach Empfang des Rundschreibens der Propaganda dem Vatikan Erklärungen zugehen lassen, worin sie die vollständige vorbehaltslose Annahme der päpstlichen Entscheidung ausprechen. Der Erzbischof Walsh, der früher für den Feldzugsplan war, zeigte dem Kardinal-Staatssekretär seine Unterwerfung an und wird in einigen Wochen auf seinen Dubliner Posten zurückkehren.

In England wird bekanntlich gegenwärtig am Liverpool-Manchesterkanal gebaut, ein Riesenwerk, das vom Generalunternehmer Thomas A. Walker für 120 Millionen Mark in etwa 7 Jahren herzustellen ist. Vor ungefähr 3 Monaten sandte der Unternehmer eine Kommission nach Deutschland, Frankreich und Holland, um die Arbeitsweise und Leistungsfähigkeit von Excavatoren (Trochobaggern) an verschiedenen Baustellen zu studieren. Die Kommission hat den Maschinen der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft vor englischen, französischen und holländischen Erzeugnissen als den leistungsfähigsten den Vorzug gegeben und einen Auftrag auf eine Anzahl Apparate im Werte von reichlich 1/2 Million Mark erteilt. Die deutsche Firma hatte es abgelehnt, die Firma ihres englischen Vertreters anstatt ihrer eigenen Firma an den Apparaten zu befestigen.

Italien.

Die Eröffnungsfier der Zweiganfalt der Maschinenfabrik Eßlingen in Sarouno gestaltete sich zu einer herzlichen Rundgebung der freundschaftlichen Gefinnungen der Italiener gegen Deutschland. Obgleich es sich nur um ein bescheidenes Fest in den Räumen einer Werkstätte handelte, hatten sich gegen 200 Teilnehmer aus verschiedenen italienischen Städten dazu eingefunden, die Behörden der Provinz und der Gemeinde, Abgeordnete des Parlaments, der deutsche Generalkonsul von Mailand, Vertreter der Eisenbahnen und der Industrie. In der großen Drehereihalle, die mit deutschen und italienischen Fahnen reich geschmückt war, begrüßte zuerst General A. Graf in Italienisch die Eingeladenen mit einer kurzen Ansprache und mit einem Hoch auf Italien. Während nun die Gesellschaft an den Tischen, die inmitten der Werkzeugmaschinen aufgestellt waren, Platz nahm, sprach Kommerzienrat v. Flaum seine Wünsche aus für den König Karl von Württemberg, der gegenwärtig in Italien weilte, und schloß mit einem Hoch auf den König Humbert von Italien. Ludwig Repler erinnerte daran, wie die Lokomotiven der Maschinenfabrik Eßlingen schon längst auf den italienischen Bahnen bekannt seien. Die zahlreichen folgenden italienischen Redner feierten den Kaiser von Deutschland, den König von Württemberg, die Thatkraft der deutschen Industrie und die Verbrüderung der beiden Völker.

Rußland.

Die Mißerfolge der russischen Wirtschaftspolitik werden durch den von der Zollverwaltung soeben veröffentlichten provisorischen Nachweis der während des Jahres 1887 erhobenen Zolleinnahmen abermals in charakteristische Beleuchtung gerückt. Darnach weisen die Zolleinnahmen in Metallrubeln den Betrag von über 64 Millionen gegen 70 1/2 Millionen im Vorjahre auf, d. h. einen Rückgang von etwa 6 1/2 Millionen. Ueberhaupt ist seit 4 Jahren der russische Einfuhrhandel rasch und schnell zurückgegangen, von 308,2 Millionen Metallrubeln 1884 auf 237,9 Millionen 1885, auf 232,9 Millionen 1886, um in dem Berichtsjahre 1887 auf

1884 Mi...
vergl...
ist der...
ist wahr...
Berl...
auf die...
des r...
abiges...
Journal...
unser...
vorg...
vorg...
p...
nach...
Jahre...
15 &...
bei...
R...
Nicht...
ein...
gleich...
— Br...
beding...
Zustim...
— Das...
sich...
zu sein...
Kranke...
ist...
Kaiser...
Schw...
* Ein...
fahr...
Ein...
mit 2...
von...
zu...
Der...
abgeben...
Kleines...
Ein...
rei...
ausw...
We...
ge...
Vor...
von 9...
schwar...
Tü...
finden...
Wir...
10...
Gr...
Schne...
erhalten...
Arbeit...
Frie...
Schne...
Einen...
für...
Einen...
erhält...
Einige...
haben...
St...
haben...
Ab...
Einen...
geb...
Einen...
wird...
ausge...